



© Niki Huwyler / WWF Schweiz

# Der Baum

Ein Morgen draussen zum Thema  
«Baum»

## Zyklus

1. und 2. Zyklus

## Dauer

4 Lektionen

## Fächer

– NMG

## Inhalt

- Übersicht
- Kompetenzen
- Programmablauf

# Ein Morgen draussen zum Thema «Baum»

Das folgende Dokument enthält die Planung eines Aufenthaltes draussen während drei bis vier Lektionen. Dabei eignet sich für die Durchführung der Sequenz ein Tag im Frühling, Sommer oder Herbst.

## Übersicht

Zeit	Aufbau	Inhalt	Sozialform	Material
(Abhängig von Ort)	Anreise	Weg inklusive Aufgabe dazu: Geschichte zum Weg erfinden	Partner:innen- arbeit	keines
15'–20'	Einstimmung	1. Regeln klären 2. Reise der Sinne	Plenum	Geschichte zur Reise (siehe An- hang)
25'–30'	Anwenden	Schattenspender	Gruppenarbeit	Ca. 10 Thermo- meter, Protokoll- blätter, 10 Klemmbretter, Stifte
10'	Auflockerung	Baumfangis	Plenum	keines
15'–20'	Essenspause	Znüni oder Zvieri	Plenum	Essen und Getränke
	Einstimmen	Wurzelwerk	Gruppenarbeit	keines
45'	Anwenden	Wer bewohnt den Baum?	Gruppenarbeit	Lupenglas, Pin- sel, Bestim- mungsblatt, Stifte, Papier, ca. 10 Klemmbretter
10'–15'	Abschlussrunde	Fragenkreis	Plenum	Redestab (ein Naturmaterial)
(Abhängig von Ort)	Rückreise	Weg inklusive Aufgabe dazu: Wiederaufnahme der Themen des Halbtages	Partner:innen- arbeit	keines

## Mögliche Kompetenzen

NMG.2.2: Die Schüler:innen können die Bedeutung von Sonne, Luft, Wasser, Boden und Steinen für Lebewesen erkennen, darüber nachdenken und Zusammenhänge erklären.

NMG.2.1: Die Schüler:innen können Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen erkunden und dokumentieren sowie das Zusammenwirken beschreiben.

NMG.2.3: Die Schüler:innen können Wachstum, Entwicklung und Fortpflanzung bei Tieren und Pflanzen beobachten und vergleichen.

NMG.4.4: Die Schüler:innen können Wetterphänomene beobachten, sich über Naturereignisse informieren sowie entsprechende Phänomene und Sachverhalte erklären.

## ● Programmablauf

### Anreise

Material: allenfalls Gerät für Audioaufnahmen

Sozialform: Partner:innenarbeit

Ablauf:

Bevor die Klasse vom Schulhaus her zum Ort losläuft, gibt die Lehrperson den Schüler:innen einen Auftrag für den Weg. Die Schüler:innen sollen sich den Weg, den sie gleich laufen werden, zu merken versuchen. Der Auftrag besteht darin, dass die Schüler:innen in Zweiergruppen eine Geschichte passend zum Weg erfinden. Sie integrieren Dinge, die sie auf dem Weg sehen, in die Geschichte. Dadurch sollen sie sich die Route merken können. Geht es beispielsweise an einem sehr knorrigen Ast am Eingang des Waldes vorbei, kann dieser in die Geschichte eingebaut werden. Der knorrige Ast könnte dann der Wächter des Waldes sein, der den Schüler:innen den Eintritt gewährt. Oder ein grosser Stein am Wegrand könnte etwa der Brunnen der Trolle sein ...

Wenn die Schüler:innen am Ort angekommen sind, können sie in den Zweiergruppen die Geschichte nochmals wiederholen oder sie beispielsweise auch als Audioaufnahme aufnehmen.

Tipp: Bei einem nächsten Besuch des Ortes können die erfundenen Geschichten wieder aufgegriffen werden. Hier kann geschaut werden, wie gut sich die Schüler:innen noch an die Geschichte und den Weg erinnern.

Die Schüler:innen können dann den Weg selbst wiederfinden, indem sie ihre Geschichte nochmals durchgehen. Schaffen sie es gemeinsam, den Ort zu erreichen?

### Einstimmung – Reise der Sinne

Material: Geschichte «Reise der Sinne»

Sozialform: Einzelarbeit

Ablauf:

Sind die Schüler:innen am Ort angekommen, werden die Regeln, die für diesen Ort gelten, gemeinsam angeschaut oder allenfalls repetiert.

Danach finden die Schüler:innen einen Ort für sich, in Hörweite der Lehrperson. Dort setzen sie sich in einer bequemen Position hin und schliessen die Augen. Die Lehrperson sagt: «Ich werde euch auf eine Reise zu euren Sinnen mitnehmen» und erzählt die Geschichte zur «Reise der Sinne» (siehe Anhang).

Dies hilft dabei, dass die Schüler:innen auch innerlich am Ort ankommen und zur Ruhe kommen. Zudem kann hier bereits angesprochen werden, dass es in der Nähe eines Baumes kühler ist als in der direkten Sonne. Dies kann dann als Überleitung zur nächsten Sequenz zum Thema «Schattenspender» genutzt werden.

### Anwenden – Schattenspender

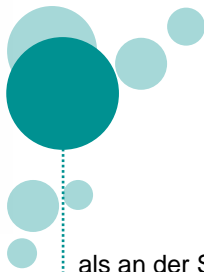
Material: ca. 10 Thermometer, 10 Klemmbretter, Protokollblätter, Stifte

Sozialform: Partner:innenarbeit

Ablauf:

In der Geschichte zu den Sinnen wurde bereits über die Temperaturen unter und neben einem Baum gesprochen. Nun geht es darum, dass die Schüler:innen die Temperaturen mit einem Thermometer messen gehen. Im Schatten von Bäumen ist es immer kühler





als an der Sonne. Die Schüler:innen können messen, wie gross der Temperaturunterschied ist. Zuerst legen sie das Thermometer in den Schatten. Dort sollten sie mindestens eine Minute warten. Danach schauen sie, wie viel Grad das Thermometer anzeigt. Sie legen das Thermometer anschliessend in die Sonne und warten wieder eine Minute. Welche Temperatur zeigt es hier an?

Die Schüler:innen notieren die Temperaturen auf ein Protokollblatt.

Danach kommen jeweils drei Zweiergruppen zusammen und tauschen sich über ihre Ergebnisse aus. Sie sollen dabei die folgenden Fragen diskutieren:

- Wo war es wärmer, wo kälter?
- Was sind die Temperaturunterschiede?
- Sind wir auf ähnliche Temperaturen gekommen?
- Wenn wir unterschiedliche Resultate haben: Wieso könnte das so sein?
- ...

In einem weiteren Schritt werden die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

#### **Wissens-Tipp:**

Im Schatten von Bäumen ist es aus zwei Gründen besonders kühl: Einerseits verdunsten Bäume Wasser. Beim Verdunsten wird der Umgebung Wärme entzogen. Die kühlere Luft sinkt ab – die Luft unter dem Baum ist kühl und frisch. Andererseits bildet das Blätterdach mehrere Schichten und kann dadurch das Sonnenlicht besser abhalten. Übrigens bleibt es in der Nacht oder im Winter unter dem Blätterdach eines Baumes auch wärmer als im Freien.

#### **Auflockerung – Baumfangis**

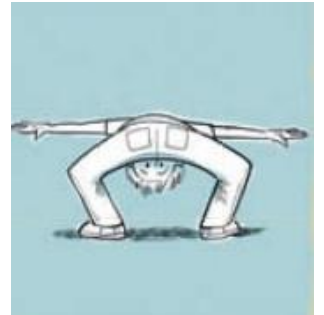
Material: keines

Sozialform: Plenum

Ablauf:

Nach der Sequenz zum Thema Temperaturen spielen die Schüler:innen ein Auflockerungsspiel. Die Lehrperson bestimmt ein bis drei Fänger:innen und ein Gebiet mit einer klaren Begrenzung. Die Fänger:innen versuchen, die anderen Kinder zu berühren. Wer berührt wird, verwandelt sich in einen Baum und muss am Spielfeldrand stehen bleiben. Sobald der vierte «Baum» entsteht, wird der «älteste Baum» wieder erlöst. Das Kind muss vor der Lehrperson pantomimisch einen Gegenstand aus Holz darstellen und darf dann wieder mitspielen.

Hinweis: Dieses Spiel ist nur dann geeignet, wenn genügend Platz vorhanden ist und das Rennen an einem Ort nicht gefährlich ist.



#### **Essenspause**

Material: Lunch

Sozialform: Plenum

In einer Pause können die Schüler:innen für 15 bis 20 Minuten ihr mitgebrachtes Znüni oder Zvieri essen. Dies kann entweder im Kreis oder in kleineren Gruppen geschehen.

## Einstimmen – Wurzelwerk

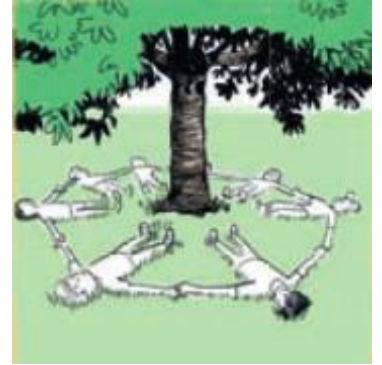
Material: keines

Sozialform: Gruppe (Plenum)

Ablauf:

Nach der Pause stellt die Lehrperson den Schüler:innen die Frage, wie denn ein Baum zu Nahrung kommt. So wird das Thema «Wurzeln» eingeleitet.

Die Schüler:innen sollen sich dann überlegen, wie gross wohl die Wurzeln eines Baumes sind. Sie sollen sich kurz in Ruhe überlegen, was sie denken. Im Plenum werden einige Schätzungen abgegeben. Danach löst die Lehrperson das Rätsel auf: Die Wurzeln eines Baumes sind ungefähr gleich gross wie ihre Baumkrone.



Damit sich die Schüler:innen dies vorstellen können, legen sie sich alle im Kreis so um einen oder mehrere Bäume, dass sie auf Augenhöhe mit den äussersten Ästen sind. Die Schüler:innen sind dann die äussersten Wurzeln des Baumes. Schaffen sie es, sich die Hände zu reichen? So können sie sich bewusst werden, wie viel Platz der Baum benötigt.

Um nun auch einen Bezug zur Lebenswelt der Schüler:innen herzustellen, können anschliessend auch folgende Fragen mit den Schüler:innen diskutiert werden:

- Wie viel Platz brauchst du zum Leben?
- Wo fühlst du dich wohl?
- Was ist mein Lieblingsplatz und wen nehme ich dorthin mit? Teile ich meinen Lieblingsplatz gerne oder möchte ich dort Ruhe für mich haben?

So kann auch wieder ein Bogen zur Natur geschlagen werden: Auch Pflanzen und Tiere haben ihren Raum und brauchen teilweise Ruhe, um zu leben und sich fortzupflanzen.

### Wissens-Tipp:

Nicht alle Wurzeln wachsen gleich stark in die Breite. Es gibt Arten wie die Eiche oder die Föhre, die eine Pfahlwurzel haben. Diese wächst vertikal in die Tiefe, dafür aber weniger in die Breite. Andere Bäume wie die Fichte haben einen oberflächlichen Wurzelapparat und sind deshalb sturmanfälliger.

## Anwenden – Wer bewohnt den Baum?

Material: Lupenglas, Pinsel, **Bestimmungsschlüssel**, Stifte, Papier, ca. 10 Klemmbretter

Sozialform: Einzel- oder Partner:innenarbeit

Aufbau:

Nachdem die Schüler:innen nun das Wurzelwerk des Baumes kennenlernen konnten, steht das Leben um den Baum herum im Zentrum.



Die Lehrperson fragt die Schüler:innen, was sie wohl um den Baum herum finden werden. Die Schüler:innen stellen Vermutungen an, bevor sie ans Entdecken und Erforschen gehen.

Bevor die Schüler:innen auf die Suche nach den Lebewesen gehen, werden Regeln zum Sammeln der Tiere besprochen. Die Lehrperson stellt die Frage, wie mit Pinsel und Lupenglas Tiere eingefangen werden können. Folgende Regeln sollen gelten:

- Lebewesen sorgfältig mit dem Pinsel einfangen.



- Die Tiere nur mit dem Pinsel berühren, so verletzt man sie nicht.
- Die Tiere anschliessend wieder am Fundort freilassen.

Die Schüler:innen suchen dann den Baum und seine Umgebung nach Insekten und anderen Lebewesen ab. Gefundene Tiere können mit dem Pinsel in das Lupenglas geschoben werden. Es können verschiedene Lebewesen gesucht werden (auch Moose und Flechten sind Lebewesen). Mithilfe der Bestimmungsschlüssel können die Schüler:innen versuchen, die gefundenen Tiere zu bestimmen.

Die Becherlupen mit den Tieren werden an einem Ort gesammelt. Nach einer halben Stunde Suchen und Sammeln treffen sich alle Schüler:innen im Plenum, und die Funde werden zusammen angeschaut.

Tipp: Über die Jahreszeit kann diese Übung mehrmals durchgeführt werden. Zu welcher Jahreszeit finden die Kinder welche Tiere?

Die gefundenen Lebewesen können auf einem Blatt skizziert und beschrieben werden. Diese Dokumentation kann als Lernspur und Einblick in den Lernprozess der Schüler:innen genutzt werden. Eine weitere Möglichkeit ist, dass die Schüler:innen ihre Funde fotografisch festhalten. Die Fotos können zu einem anderen Zeitpunkt im Schulhaus ausgedruckt werden und für den Unterricht dort weiterverwendet werden.

**Wissens-Tipp:**

Baumbewohner findet man vor allem unter der Rinde oder in der Erde bei alten Baumstrünken oder Totholz.

**Abschlussrunde – Fragenkreis**

Material: ein Gegenstand, der als Redestab dienen kann

Sozialform: Plenum

Aufbau:

Um den Ausflug draussen abzuschliessen, bildet die Klasse einen Sitzkreis. Die Lehrperson hält den Redestab in der Hand und stellt eine Frage in die Runde. Nun gibt sie den Redestab dem Kind neben sich. Dieses darf nun die Frage beantworten. Wenn es fertig ist, kann es den Stab weiterreichen an das nächste Kind. So macht der Redestab die Runde, bis er wieder bei der Lehrperson ist.

Einige grundlegende Regeln:

- Sprechen tut immer nur jene Person, die den Redestab hält.
- Antworten werden nicht kommentiert. Es geht nur darum, über seine eigenen Erfahrungen zu sprechen. Es ist wertungsfrei.
- Wenn man nicht sprechen will, kann der Redegegenstand einfach weitergegeben werden.

Mögliche Fragen:

- Was hast du Neues gelernt?
- Was hat dich besonders überrascht?
- Was nimmst du mit und wirst du weitererzählen?
- Wo hast du noch Fragen?
- Was würdest du ein nächstes Mal an diesem Ort gerne machen?
- ...

Dieser Fragenkreis kann auch genutzt werden, um eine Evaluation des eigenen Unterrichts vorzunehmen. Die Schüler:innen geben somit ein Feedback dazu, was ihnen an dem Tag besonders gut und was weniger gut gefallen hat.



## **Rückweg**

Material: keines

Sozialform: Partner:innenarbeit und Plenum

### Aufbau:

Die Lehrperson fordert die Schüler:innen nun auf, ihre Materialien wieder einzusammeln und den Rucksack zu packen. Der Ort soll wieder so verlassen werden, wie er aufgefunden wurde. Es wird kein Müll zurückgelassen.

Ein Auftrag für den Rückweg kann etwa sein, dass die Schüler:innen sich auf die Temperatur konzentrieren sollen. Ist es überall, wo sie gehen, etwa gleich warm? Wenn nicht, wo ist es wärmer und wo kälter? Ein anderer Auftrag könnte sein, dass sie darauf achten, ob sie auf dem Rückweg auf Tiere und Pflanzen stoßen, die sie zuvor beim Baum gefunden haben. Sie sollen sich zu merken versuchen, wo sie gesehen haben.

Beim Schulhaus angekommen, tauschen sich alle im Plenum über die Beobachtungen auf dem Rückweg aus.



## Anhang

### Geschichte: Reise der Sinne

#### Hören

Stellt euch vor, ihr wärt ein Wolf oder eine Schleiereule. Beide können unglaublich gut hören. Konzentriert euch zuerst nur auf euer rechtes Ohr. Was hört ihr auf dieser Seite? Achtet dabei nicht auf das lauteste, sondern auf das leiseste Geräusch. Nehmt euch Zeit. Versucht herauszuhören, wie viele Vögel ihr hört und wo sie sind. Nun wechselt die Seite und konzentriert euch ganz auf das linke Ohr. Was gibt es da zu hören? Woher kommen die Geräusche, und wie viele Vögel singen gerade? Was ist das leiseste Geräusch, das ihr wahrnehmen könnt? Schaltet jetzt beide Ohren voll an. Was hört ihr vor euch, hinter euch, über euch und unter euch? Nehmt den ganzen Raum mit euren Ohren wahr.

#### Riechen

Lasst weiter die Augen geschlossen und steckt nun eure Nase in den Wind. Was liegt hier in der Luft? Stellt euch vor, ihr wärt ein Igel, der nicht sehr gut sehen kann, aber eine hervorragende Nase hat. Schnüffelt einmal in den Wind. Könnt ihr riechen, welcher Boden unter euch ist und welche Bäume euch umgeben? Welchen Geruch hat der Wind? Schnüffelt am besten so wie ein Hund, mehrere Male hintereinander. So könnt ihr am besten riechen.

#### Fühlen

Konzentriert euch nun auf eure Haut. Vielleicht schiebt ihr eure Ärmel hoch. Wo berührt die Luft eure Haut? Im Gesicht, an den Händen oder an den Armen vielleicht? Spürt, ob euch vielleicht die Sonne kitzelt oder kalter oder warmer Wind eure Haut streift.

#### Sehen

Jetzt öffnet eure Augen und schaut wie die Eule. Sucht euch einen Punkt weit weg, etwas über dem Horizont und schaut konzentriert auf diesen Punkt. Probiert nun, ohne die Augen zu bewegen, euren Nachbarn wahrzunehmen oder die Bäume, die links und rechts neben euch stehen. Vor allem Bewegungen könnt ihr in einem Radius von fast 180 Grad vor euch wahrnehmen, ohne den Blick von eurem Punkt abzuwenden. Übt das ruhig eine Weile. Man nennt dieses Sehen auch Eulen- oder Weitwinkelblick. Rehe schauen zum Beispiel so. Sie müssen auch beim Fressen jede Bewegung in ihrer Umgebung wahrnehmen, um Gefahren rechtzeitig zu erkennen.

#### Abschluss

Versucht nun als Höhepunkt unserer Sinnesreise, alle Sinne, die wir bis jetzt einzeln benutzt und geschärft haben, gleichzeitig zu nutzen. Spürt in euren Körper hinein, hört weiterhin ganz genau auf eure Umgebung, riecht die Luft und spürt sie auf eurer Haut und schaut weiterhin wie die Eule. Und nun atmet ein paar Mal tief ein und aus und entspannt euch.

Kehrt danach in eurem eigenen Tempo still in den Kreis zurück.





### **Unser Ziel**

Gemeinsam schützen wir die Umwelt und gestalten eine lebenswerte Zukunft für nachkommende Generationen.

### **WWF Schweiz**

Hohlstrasse 110  
Postfach  
8010 Zürich

Tel.: +41 (0) 44 297 21 21  
[wwf.ch/kontakt](http://wwf.ch/kontakt)